

Demissionieren als Kunst

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Demissionieren als Kunst

Der Weg nach oben wird in jedem besseren Seminar für Führungskräfte doziert, während über den Abstieg wenig oder nichts ausgesagt wird. Dabei weiss jeder Berggänger, dass das Erkennen der Grenzen das A und O bei jeder Gipfelfahrt ist. Da kann man nicht warten, bis einer kommt, der bereit ist, «goldene Brücken» zu bauen, um die Umkehr oder gar den Absturz zu verschleiern. Es gäbe auf diesem Planeten Millionen weniger ent-

täuschte Menschen, wenn diesen frühzeitig beigebracht worden wäre, ihr geistiges und physisches Leistungsvermögen abzuschätzen. Diese Bilanz vermögen auch die Berufsberater kaum zu beeinflussen.

Auch im «Handbuch für jeden, der vorwärtskommen will» von Stephan N. Volker, mit einem Geleitwort des Ehrenpräsidenten der Schweizerischen Bankgesellschaft, Dr. Alfred Schaefer, ist kein Kapitel der Kunst des De-

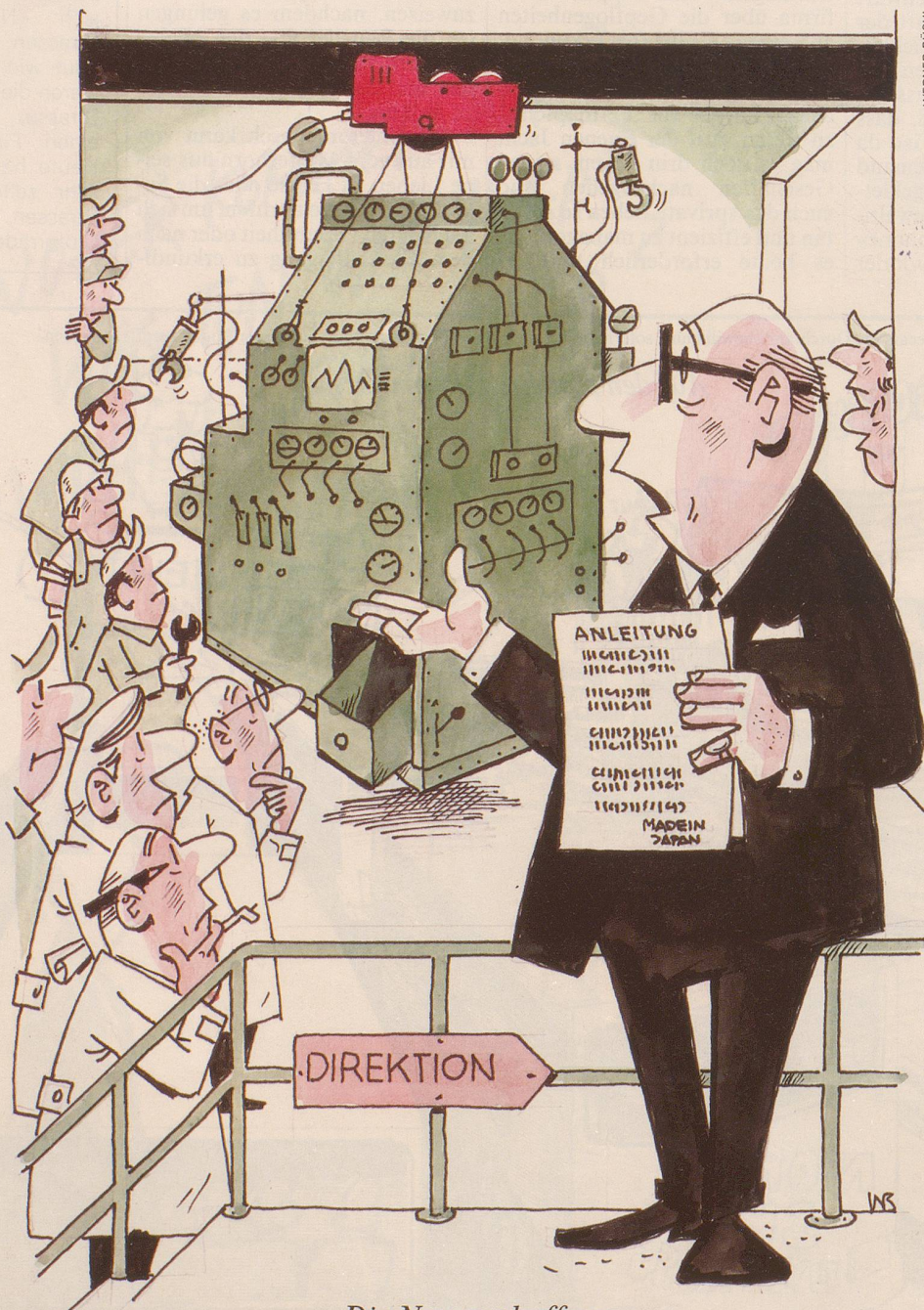
missionierens gewidmet – dem richtigen Zeitpunkt also, den Hut zu nehmen und den Job an den berühmten Nagel zu hängen. Dafür gibt es Modelle und Tips für Aufsteiger mit dem Muster «Wie man sich gegen Überraschungen wappnet», «Wie man Machtproben besteht», «Wie man sich gegenüber Intriganten verhält», «Wie man führt» und «Wer befördert wird». Das ist nur eine Auswahl der gängigsten Ratschläge für den Weg zur Spitze,

die natürlich auch zu beherzigen sind, ehe man sich anschickt, in die Reihen der gewöhnlichen Bürger zurückzutreten.

Für Bundespräsident Aubert käme dieses Handbuch als Weihnachtsgeschenk wohl kaum mehr in Frage; als Pflichtlektüre wäre es indessen einigen Chefbeamten aufs Pult zu legen, damit sie in Zukunft sich mehr aufs eigene Urteil verlassen und Zuflüsterern das Maul verkleben.

Erwin A. Sautter

Vier von fünf Betrieben in der Schweiz können ihren Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern nicht decken: In der Schweizer Wirtschaft fehlt es überall an geeigneten Fachkräften.



Die Neuanschaffung

«Hämmer öpper, wo weiss, wie das Dingsda funktioniert?»